

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 21 (1899)  
**Heft:** 13

**Anhang:** Zweite Beilage zu Nr. 13 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

### Wie die Taubstummkheit ansteckend wirken kann.

Es ist durch mehrere Fälle nachweisbar geworden, daß die Taubstummkheit ansteckend werden kann, zwar nicht in dem Sinne, wie eine eigentliche ansteckende Krankheit, aber infolfern, als normal veranlagte Kinder, die dauernd mit Taubstummen zusammenleben, sich an die Sprechweise derselben gewöhnen und dieselbe bis zu einem gewissen Grade annehmen. Einem besonders merkwürdigen Fall dieser Art führte neulich, Professor Gruber in Wien vor. Es war ein vierjähriger Knabe, ein Kind taubstummer Eltern, die beide in ihrer Kindheit nach Scharlach ihr Gehör verloren, infolgedessen nicht sprechen lernen konnten und taubstumm wurden. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor, von denen das eine taubstumm ist, während das andere, um das es sich hier handelt, hört. Sein Gehör ist aber merkwürdigweise schärfer für die eigentlich Sprache der Taubstummen, als für die normaler Menschen, und es spricht auch ganz wie seine taubstummen Eltern. Nach den Untersuchungen eines französischen Physiologen freilich hat auch die Sprache der Taubstummen ihren Vorzug, allerdings nicht für den Verkehr der Menschen untereinander, sondern höchstens für den Forcher. Man muß nämlich bei der Bildung der Sprache zweierlei unterscheiden: erstens den Laut, der durch eine bestimmte Stellung der Lippen, der Zunge und überhaupt des Mundes entsteht, und zweitens denjenigen, der durch die Stimmbänder und den Kehlkopf erzeugt wird. Die letztere kann man als die gesprochene, die letztere als die gejungene Stimme bezeichnen. Die gewöhnliche Sprache setzt sich aus beiden zusammen. Die Sprache der Taubstummen dagegen hat nur die gesprochene Stimme zur Verfügung; sie entsteht eben nur durch die verschiedenartige, in ihren nötigen Veränderungen mühsam erlernte Stellung der Lippen und der übrigen Organe des Mundes, und es steht ihr der Tonfall der gefangenen Stimme. Beim Sänger überwiegt die Lautbildung in den Stimmbändern und im Kehlkopf, und zwar soweit, daß er das Aussprechen des Textes zu seinem Gesange besonders erlernen muß, wenn er verstanden sein will.

### Mahregeln zur Verhütung der Schiffszusammenstöße.

Die öffentliche Meinung beunruhigt sich mit Recht über die stetig wachsende Zahl der Schiffszusammenstöße, bei denen Hunderte von Menschenleben zu Grunde gehen. Da wird es denn überall mit Dank begrüßt werden, daß ein Blatt von dem Unsehen der "Gartenlaube" zur Lösung dieser brennenden Frage beigetragen sucht, indem sie in ihrem neuesten Heft einem Fachmann zu eingehender Behandlung des Themas ihre Spalten öffnet. In einem äußerst anregend geschriebenen Artikel deckt Bizeadmtal a. D. Reinhold Werner rücksichtslos die Mißstände auf, welche zu solchen Unglücksfällen wie dem Untergang des französischen Passagierdampfers "Boorgone" führen, und gibt Mittel und Wege an, wie diesen Unfällen zu steuern ist und welche Maßregeln zum Schutze der seefahrenden Menschheit zu treffen seien.

### Asyl für Trinkerinnen.

Seit langem schon hat sich in der romanischen Schweiz das Fehlen eines Asyls für Trinkerinnen fühlbar gemacht. In Lausanne, Neuenburg und Genf haben sich drei Komitees gebildet zu dem Zwecke, ein "Asyl der romanischen Schweiz für die weiblichen Opfer der Trunksucht" zu bilden. Diese übernehmen solidarisch die Verantwortlichkeit für das in Lausanne zu eröffnende Städtlelement. In Bellevue bei Lausanne, am Saum des Sauwabell-Waldes, wurde ein Haus errichtet, das Ende nächsten Monats mit allem Notwendigen ausgestattet werden soll. Daselbe wird 30 Betten enthalten und ist von einem großen Garten umgeben.

### Warum wir nervös sind.

Als ein Fluch unseres Zeitalters wird die hochgradige Nervosität betrachtet, an der so viele Menschen leiden und die nach unterm Däufüralten zum größten Teil eine Folge geistiger Überarbeitung ist. Die Söhne des Reiches der Mitte, die so etwas wie Nerven nur vom Hörensagen kennen, sind jedoch ganz anderer Meinung. Ein chinesischer Arzt, der seine Studien in Europa vollendet hat, stellt die Behauptung auf, daß wir unter mehr oder weniger zerrüttetes Nervensystem fast ausschließlich unterm Schuhwerk zu verdenken haben. Das heißt, die Form unserer Schuhe wird nicht im geringsten beansprucht, sondern nur die harten, steifen Sohlen, auf denen wir von früh bis spät einschreiten. Ein Beweis, wie wenig wohlhabend diese wirken, ist der, daß wir im Hause nur zu gern den Stiefel mit dem weichen, nachgiebigen Fußschuh einlaufen. Man könnte nun aufsäußen, daß der Chineze deshalb nicht von seinen Nerven geplagt werde, weil

er, ohne sich sonderlich anzustrengen, in den Tag hineinlebe. Dem ist aber nicht so. Wenn auch das bezogene Volk im Durchschnitt weniger thätig sein mag, als irgend eine europäische Nation, so leben die Leute im fernen China doch nicht ganz so gemächlich, wie wir anzunehmen geneigt sind. Die vollkommene Abwesenheit jeglicher nervöser Leiden darf vielleicht mit Recht den Umständen zu gute geschrieben werden, daß der Chineze von jeher auf ungemein weichen Sohlen durch das Dasein gewandelt ist.

### Ein Trugschluss.

Der Mund wird ziemlich allgemein für den am meisten charakteristischen Gesichtsteil beim Menschen gehalten. Diese Ansicht wäre zweifellos zutreffend, wenn es sich um den Mund im weiteren Sinne und in Bezug auf seine Thätigkeit handelte; aber man nimmt im besondern an, daß der Schnitt des Mundes und die Gestalt der Lippen Schlüsse auf die geistige Veranlagung der betreffenden Person gestatten. Rämentlich ist der Glaube allgemein und jedem vertraut, daß dicke Lippen auf Sinnlichkeit und feingeschnitten, zarte Lippen auf eine gewisse Durchfeistigung, sowie Feinfertigkeit und hohe Bildung des Charakters deuten. Dr. A. Bloch hat nach einem Bericht der Pariser anthropologischen Gesellschaft die Formen der menschlichen Lippen vom anthropologischen Gesichtspunkte aus untersucht und ist zu dem Schluß gelangt, daß alle jene Deutungen auf Einbildung beruhen. Die Form, Größe und Farbe dieser Gesichtsteile gehören ebenso wie die Gestalt und Dimensionen der Nase zu den Rassenmerkmalen, und die Eigenart von Lippen und Nase steht tatsächlich oft in einem Zusammenhange. Die Farbe der Lippen ist bei den verschiedenen Menschenrasen meistlich Wechsel unterworfen und schwankt von einem zarten Rosa bis zu einem dunklen Braun. Bei einer Vermischung der Rassen vereinigt sich auch, wie es mit vielen anderen Merkmalen der Fall ist, die Farbe und Form der Lippen von dem Vater oder von der Mutter gänzlich auf das Kind. Dicke, wulstige Lippen, wie sie die Neger eigentlich sind, kommen bei der weißen Rasse überhaupt nicht vor oder sind gewissermaßen als eine Missbildung zu betrachten.

### Wieviel ist der Mensch bis zu seinem Tode?

Nach dem "Medical Record" soll ein stets gesunder Mensch mit normalem Appetit und Durst mit 70 Jahren 120 Centner Nahrungsstoffe in fester und flüssiger Form zu sich genommen haben. Bei einem Durchschnittsgewichte von 1½ Centner würde also ein normaler Mensch in 70 Jahren das 1280fache seines eigenen Körpergewichts an festen und flüssigen Nahrungsmitteln verbrauchen.

### Die gute alte Zeit.

Als im Jahre 1452 der Herzog Wilhelm von Sachsen mit einem ansehnlichen Gefolge und 92 Pferden mehrere Tage in Saalfeld a. S. verweilte, betrug die gesamte Zeche laut Aufrechnung mit Einschluß der Trinkgelder und der Anschaffung von 4 Fäßern Wein, 90 Schock Broten und 64 Scheffel Hafer nebst Fleisch, Fischen und andern Mundvorrat nicht mehr als 7 Thaler 14 Groschen und 7 Pfennige. Im Judenthal reichte derselbe Herzog anno 1457 gar mit 8 Groschen aus und war doch ein angesehener Fürst, daß man, wie das Sprichwort lautet, den Klang seiner Scharen durch ganz Thüringen hörte. Als sein Kanzler sich im Jahre 1417 zwei Tage lang in Saalfelden aufhielt, kostete seine Bewirtung der Stadt 3 Groschen 7 Pfennige und 2 Zinsbüchner. In jenen Zeiten galt ein Kalb 7 Groschen und ein halbes Kind nicht volle 2 Taler. Ein Schock Eier 14 Pfennige, 1 Pfund Hechte 1 Groschen. Das Fuder Kohlen 16–20 Groschen, das Fuder Heu 15 Groschen, 1 Scheffel Salz 14 Groschen, 1 Schock Heringe 10 Groschen. Ein Egle Leinwand für den Herzog 1 Groschen, 1 paar Schuhe 5 Groschen, 1 Pelz mit rauher Mütze 12 Groschen, 1 Hufeisen 6 Pfennige. Das Pfund Zucker hingegen 1 Thaler 8 Groschen. Auch wurde bei einemfürstlichen Mahl kaum ein halbes Pfund verbraucht. Die Trinkgelder, welche der Herzog gab, betrugen selten über 2 Groschen. 10 Groschen erhielt bei jenem Aufenthalt der Bürgermeister als Trinkgeld, der Kämmerer 2 Groschen. Der Jahreslohn einer Magd betrug damals 1 Thaler und 16 Groschen.

### Emanzipiert.

Für die allgemeine Verbreitung des Fahrades ist folgende kleine Anecdote, die man sich in den Rad-

rehrkreisen Kopenhagens erzählt, bezeichnend. Ein Dienstmädchen hatte dort bei einer andern Herrschaft Dienst genommen und fragte brieflich bei dieser an, ob es ihr auch gefaßt wäre, ihre "Maschine" mitzubringen. Die Herrschaft dachte lieber natürlich an eine Nähmaschine und gewährte die Bitte selbstverständlich. Doch wie erstaunte die gnädige Frau, als am festgezogenen Tage ihre neu eugagierte Magd stolz auf dem Stahlroß daherkommt, um ihre neue Stellung anzutreten.

### Keine Konventionenheirat.

Ein Liebesroman hat in Liverpool fürzlich durch eine Heirat seinen Abschluß gefunden. Der Held desselben ist ein junger Seemann, Namens Harry Brady Hunt, der erste Schiffsjunge war, dann Matrose wurde und hierauf in Liverpool eine Seemannsschule besuchte, um sich für das Steuermannsamt vorzubereiten. Die Heldin ist die junge Lady Ernestine Brudenell-Bruce, älteste Tochter des Marquis von Ailesbury, Peers von England. Lady Ernestine war lange schon dafür bekannt, daß sie eine tüchtige Segelfahrerin sei und eine Yacht so gut zu lenken verstehe, wie die erfahreneste Seejägerin. Lady Ernestine strebte nun nach einem Steuermannsdiplom und besuchte zu diesem Zwecke dieselbe Seemannsschule, auf welcher sich auch der junge Harry Brady Hunt auf sein Examen vorbereitete. Beide lernten sich kennen und beschlossen den Bund fürs Leben. Inzwischen bestand der Held des Romans das Steuermannsamt, die Heldin aber konnte es nicht bestehen, weil ihr auf ihr Gesuch vom Handelsamt erwidert wurde, daß es für angehende Steuermannsäume aus ihrem Geschlecht keine Prüfungsbestimmungen gebe. Am vorigen Dienstag wurden beide in einer Kirche von Liverpool getraut. Nur die Hausherrin der Braut und zwei Freunde des Bräutigams waren bei der Trauung zugesehen. Dann sind beide nach London gereist, wo der junge Seemann gleich die Leitung eines Segelschiffes übernommen hat, und die junge Gattin hat sich mit ihm eingeschifft.

 **Alte Briefmarken und Sammlungen**  
Schätzung und Prüfung von Marken aller Länder.  
An- und Verkaufsliste gratis auf Verlangen.  
A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.

**L-Arzt Fch Spengler**  
prakt. Elektro-Homœopath. — Hydrotherapie.  
**Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.**

**116 Stapfen 116 Heiden**

Hl. Appenzell A.-Rh.  
Sprechstunden:  
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.  
Mittwoch 2-4 Uhr in Walzenhausen (Hotel Bahnhof).

Telegrammadresse: Spenglerius, Heiden. [1505]

### Alle, die den Leberthran nicht vertragen können und das Blut reinigen wollen,

sollten eine Kur mit **Golliez' Nusschalensirup** machen, welcher seit 24 Jahren immer mehr geschätzt und von vielen Ärzten verordnet wird. In Flaschen mit der Marke "2 Palmen" à Fr. 3.— und Fr. 5.50 in den Apotheken. [1934]  
Hauptdepot: **Apotheke Golliez in Murten.**

### Kräankliche Kinder.

Herr Dr. Goekh in Dingstingen-Lahr schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen hatte ich bei Kindern, die an chronischem Bronchialatarrh., an Bronchialdrüsen-Schwellung, an Rhachitis und an sonstigen, eine Blutarmut bedeckenden Krankheiten litten — mit Vergnügen schreibe ich es Ihnen, — ausnahmslos die besten Erfolge. Weder gehört ereignete es sich, daß man mir, als ich meine Patienten nach 8–14 Tagen wieder besuchte, gleich an der Thüre zurief: „Aber Herr Doktor, was haben Sie uns da ein ausgezeichnetes Mittel gegeben.“ — Die frische Farbe, die gefüllten Adern, das entschieden gehobene Allgemeinbefinden und vor Allem, — der enorm gewordene Appetit ließen mich dann erkennen, daß es sich nicht um eine scheinbare, sondern um thätzliche Besserung handelte. — Ich freue mich außerordentlich, ein Mittel zur Hand zu haben, für viele Fälle, die unter Anwendung des alten, schweren Eisengesäßes doch nur einem hoffnungstollen Siechtum entgegengesetzt worden wären.“ Depos in allen Apotheken. [1078]



(Ztg. G 361)

[2230]

**S**eidestoffe, bewahrt gediegene Fabrikate in allen Modellen, auch in schwarz u. weiß, grösste Ausw. eidene Costumes, Blousen und Jupons. — Anfertigung eidener Toiletten. — Verkauf Meter- und Robenweise. [2127 eidene Resten u. zurückgesetzte Seidenstoffe, extra billig. tets das Neueste vom Einfachsten bis feinsten Brocat. eidemuster stehn franko z. Diensten. Kolor. Modebilder gratis. Oettinger & Co., Zürich. Soiden- und Modehaus ersten Ranges.



Droguerie in Stein (Kt. Appenzell)  
versetzt so lange Vorrat: (gratuit als Geschenk)  
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienen-Honig per Post franko Fr. 4.00. [1019]

**Dennler's**

Seit  
35 Jahren  
im Gebrauch

57  
Medaillen  
und  
Diplome

# Eisenbitter

ist ein altbewährtes und sehr zu empfehlendes Mittel

gegen Blutarmut, Bleichsucht etc.  
Zu haben: (Z à 1211 g) [2082]  
In allen Apotheken und Droguerien à 2 Fr. pr. Flacon.

**Warnung**  
vor Ankauf der nachgeahmten Gesundheitscorsets „Sanitas“, welche in letzter Zeit vielfach und zudem in geringerer Qualität auf den Markt gebracht werden. [1534]  
Laut Bundesgesetz über Patente sind Händler und Abnehmer civil- und strafrechtlich verantwortlich, und lassen wir jede zu unserer Kenntnis gelangende Verletzung unseres Patentes verfolgen.  
Jedes echte Sanitas-Corset mit porösen Gummi-Einsätzen in der Brust- und Hüften-Partie, empfohlen durch die Herren Prof. Dr. Eichhorst und Prof. Dr. Huguenin, Zürich, trägt den Stempel „Sanitas“ + Patent 4663 und ist in besseren Corsets- und Konfektionsgeschäften erhältlich.  
Corsettfabrik GUT & BIEDERMANN, Zürich.  
Zürich 1894. Diplom 1898 Genf

**Hülfe** den  
Fuss- und Beinleidenden!  
Einfaches, unschädliches, erfolgreichstes und durchaus neues Heilverfahren.  
J. Furrer, Specialarzt, Nüfels.

**Dankschreiben.**

Es gereicht mir zur Ehre, Ihnen hiermit ergebenst mitteilen zu können, dass mein krank gewesenes Bein jetzt vollständig geheilt ist! Kaum traue ich meinen Augen, nach 11jährigem Leiden wieder ein gesundes Bein anzusehen und ganz schmerzlos gehen zu können. Die Hoffnung auf Genesung war bei meinem schon vorgerückten Alter aufgegeben, nachdem ich soviel nutzlose Anwendungen und Kuren gemacht hatte. Zweck dieser Zeilen ist, Ihnen mit diesem noch ganz speciell meinen Dank auszusprechen, sowohl für die schmerzlose Behandlung, wie auch ganz besonders für die schnelle Hülfe.  
Mit aller Hochachtung [2188]

Ihre dankbare  
Frau Oberst Kubli-Litschg.

Mollis, den 22. Februar 1899.  
Die Echtheit obiger Unterschrift bezeugt

p. Gemeinderatskanzlei: C. Pfeiffer-Pfeiffer.

Mollis, den 22. Februar 1899.



## Telfaden.

Sechsfacher Maschinenfaden à 500 Yards.  
Unübertroffene Qualität. Schweizerfabrikat.

In allen grösseren Mercerie-Handlungen zu beziehen. [H 752 Z] [2118]

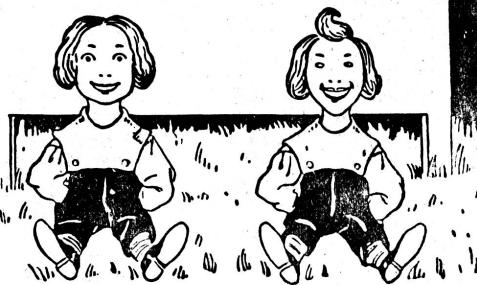
Hausfrauen! Die schönste Wäsche  
erzielt Ihr beim Gebrauch der vorzüglichen

## Mohren-Seife!

garantiert rein und absolut frei von schädlichen Bestandtheilen.  
Hohes Reinigungsvermögen. Zu haben in Stücken von  
20 cts. und 35 cts. in den Consum- und Spezereihandlungen.

Die alleinigen Fabrikanten

Huber & Cie., Märstetten (Thurgau.)



## Zahnarzt E. Andrae, med. dent.

Platz ◊ HERISAU ◊ (Bazar Müller).

Sprechstunden: vormittags 8—12½ Uhr, nachmittags 2—6 Uhr, Sonntags bis 3 Uhr.

Schmerzlose Behandlung aller Zahn- und Mundkrankheiten.

Plombieren. — Künstliche Zähne.

Billige Preise.

NB. Empfehle mich noch speziell zur Behandlung von Kindern, welche an schwerem Zahnen, Zahnpusten, Krämpfen, Convulsionen etc. leiden, bei sicherem Erfolg. [1759]

## Gratis und franko

verlangen Sie eine Probenummer der [Z à 1301 g] [2069]

## „Neue Schweizer Mode“

praktischste und eleganste Modenzeitung. Die Kindermode gratis.

¼ Jahr Fr. 2.—, ½ Jahr Fr. 3.50, ¾ Jahr Fr. 6.—.

Zürich I, Weinbergstrasse

Verlag W. Thiele.

## Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.

Wer ein feines Confect liebt und seiner Familie eine Freude machen will, kaufe die rühmlichst bekannten

## Winterthurer Biscuits

Dieselben werden von keinem andern Fabrikat übertrffen und sind in jedem bessern Geschäft der Lebensmittelbranche erhältlich. Grossartige Einrichtung für die Fabrikation aller Sorten engl. Biscuits.

Besonders beliebte Sorten:

Albert Charivari Nico Crème Croquette Dessert surfin Walnut

1228 Ich Unterzeichne bezeuge, dass mein 14jähriger Knabe durch Ihre briefliche Behandlung vollständig von Bettnässen geheilt worden ist. Ich setze daher volles Vertrauen in Ihre Behandlung und werde mich in anderen Fällen wieder an Sie wenden. Sonnenrain, Pfaffnau, Kt. Luzern, den 29. Okt. 1897. Frau Blum. Die Echtheit obiger Unterschrift der Frau Blum bezeugt: Pfaffnau, 29. Okt. 1897. Geheimratskanzlei Pfaffnau, der Gemeinderatschreiber: Kreienbühl. Adresse. Privatpoliklinik, Kirchstrasse 405, Glarus..

## Reiner Hafer-Cacao

### Marke: Weisses Pferd

ist das beste und gesündeste Frühstück für jedermann. — Für Kinder und magenschwache Personen ist er ein unschätzbares Nährmittel. Empfohlen von einer grossen Anzahl bedeutender schweizerischer Aerzte. — Bestes Produkt dieser Art. [1468]

Preis per Carton à 27 Würfel Fr. 1.30 } rote Packung.

„ Paquet, loses Pulver „ 1.20 }

Alleinige Fabr.: MÜLLER & BERNHARD, Cacaofabrik, CHUR.

## Weisse, baumwollene Strümpfe

werden garantiert echt diamantschwarz gefärbt  
per Paar à 50 Cts. bei

Georg Pletscher  
chemische Wäscherei, Kleiderfärberei  
in Winterthur.

[2187]

Reine frische Nidel-Butter

zum Einstellen, liefert gut und billig

2189 | Otto Amstad

Beckenled, Urdwalden.

(„Otto“ ist für die Adresse notwendig.)

## Damen-, Herren-, Knaben-



Meterweise!  
Anfertigung nach Mass!  
Fert. Jaquette - Costüme  
von Fr. 25.— an.

[1813]

## Bettnässen.

Durch die briefliche Behandlung des Hrn. O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, wurde mein Knabe von Bettnässen, Blasenschwäche, schlechtem Appetit und billigst geheilt, was ich gerne bezeuge. Toss, den 16. März 1898. Joh. Baur, Monteure. Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus. [1821]

Frauen- und Geschlechts-  
krankheiten,  
Periodenstörung, Gebär-  
mutterleiden

werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Discretion geheilt von

Dr. med. J. Häfliger  
2029] 2030] 2031]

Mme. Fischer-Hinnen, Tonhallest.

20, Zürich, übermittelt franko gegen einen

Sendung von 30 Cts. in Marken ihre Bro-

schüre (IV. Auflage) über den

[1813]

Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allge-

meine Ursachen, Verhütung u. Heilung.

Bezeugt! Ich bezeuge heimlich, dass ich durch die Heilmethode des Herrn J. S. B. Bopp in Seelis, Solstein, von meinem Magenleiden vollständig geheilt worden bin. Magenkrämpfe wollen nur Hausfrauen fassen und sich sichtlich an Herrn Bopp wenden, welche ist gerne bereit, jedem auch diese Magenkrämpfe zu helfen. Anfragen werden, ich kann nicht beantworten.

Kasper Suter, Fabelfarbeiter, Bettingen, Kt. Aargau.

Jacques Becker, Ennenda-Glarus.

Billigste Bezugsquelle besteht seit 1890  
für Praktische und Leinen zu  
Mehrpreisen. Principe: Nur ausgesuchte prima Qualitäten. Abgabe jedoch nicht unter 1/2 Stück. 30/35 Meter. Contrante Tücher, roh von 15 Cts., gebraucht von 20 Cts. an per Meter, bis zu den feinsten Spezialitäten. — Wollen Sie Muster verlangen u. vergleichen. (1826)